

ÖR Ing. Josef Ulz

Letzte Vorbereitungen für eine erfolgreiche Überwinterung der Völker

Die Rückentwicklung vom Sommer- zum Wintervolk, welches die Entstehung von langlebigen Winterbienen beeinflusst, ist im wesentlichen von äußeren und inneren Einflüssen wie z.B.: Erbgut, Volksstärke, Brutmenge, Pollenversorgung, Tageslänge bis hin zum Mikroklima beeinflusst.

Versäumnisse, welche in der Vorbereitung der Völker auf die Überwinterung im August gemacht wurden, können im September nicht mehr rückgängig gemacht werden wie z.B.: eine zu spät eingeleitete Varroaentmilbung oder verspäteter Beginn der Auffütterung.

In der ersten Septemberdekade wird nochmals exakt die Befallsstärke der Varoamilbe in den Völkern ermittelt und die vorhandenen Futterreserven werden abgeschätzt. Nach erfolgter Augustbehandlung sollte in der ersten Septemberdekade eine Befallskontrolle über die Windel vorgenommen werden. Nur wenn pro Tag weniger als eine Milbe natürlich abfallen, könnte auf eine Varroareduktion im September verzichtet werden. Erfahrungsgemäß ist dies aber ganz selten der Fall, so das fast ausnahmslos eine Entmilbung durchgeführt werden muss. Wird dies mit der Ameisensäure getan, muss beachtet werden, dass im Zuge der Behandlung ein Tagesmaximum von über 20°C gewährleistet ist.

Die Gefahr einer Reinfektion ist zu dieser Zeit besonders groß, da Bienen in der Auffütterungszeit gerne räubern und dabei Milben nicht nur von Volk zu Volk, sondern vielfach auch von Stand zu Stand übertragen werden können. Untersuchungen haben gezeigt, dass

in ein beraubtes Volk bis zu 900 Milben aus anderen Völkern oder Ständen pro Tag eingebracht werden können.

Der Milbeneintrag ist in hohem Ausmaß von der vorhandenen Bienendichte und der möglichst zeitlich einheitlichen Entmilbungsmaßnahmen der Imkerschaft im Flugbereich abhängig. Je gleichzeitiger die Behandlungen durchgeführt werden, umso geringer die Gefahr einer Reinfektion.

Im September ist es ratsam, alle Völker noch auf Weiselrichtigkeit zu überprüfen. Bei



Räuberei



Ausreichende Auffütterung

Notwendigkeit ist die Zeit für das Austauschen von schlechten Königinnen (sog. umweisel) besonders günstig, da kaum mehr Drohnen vorhanden sind und deshalb fremde Königinnen besonders gut angenommen werden.

Durch die fehlende Tracht im heurigen Sommer ist der Bedarf an Futter im Bienenvolk besonders hoch. Aus diesem Grunde sollten nach der abgeschlossenen Fütterung nochmals nachkontrolliert werden, ob genügend Reserven eingelagert sind. Die Faustregel, dass

Einraumvölker 15-17 Liter Zuckerrückstand (3:2) und Zweiraumvölker 20-25 Liter benötigen, könnte im heurigen Jahr zu wenig sein. Eine abschließende Futterkontrolle kann auch verhindern, dass durch eine stille Räuberei ein Volk mit zu geringen Reserven in den Winter geht.

Nach Ende der Auffütterung ist die eigentliche Hauptarbeit bei den Bienen abgeschlossen. Die Fütterungseinrichtungen werden von den Völkern abgenommen, sauber gereinigt und aufbewahrt. Wenn es der vor-

handene Beutentyp erfordert, wird noch eine Wärmeisolation angebracht. Ein übertriebenes Verpacken der Völker ist nicht sinnvoll und bringt meist auch nicht den erhofften Erfolg.

Spätestens wenn die Tage kälter werden und die Bienen sich vom Flugloch zurückziehen, sollte Vorsorge getroffen werden, dass Mäuse nicht in das Volk eindringen können. Wenn die Höhe des Flugloches 6mm nicht übersteigt, sind keine Einengungsmaßnahmen erforderlich.

Sollte das Einflugloch größer sein, sollte ein Drahtgitter mit einer Maschenweite von 7mm angebracht werden.

Eine gewissenhafte Vorbereitung der Völker auf die bevorstehende Überwinterung stellt die Grundlage für eine erfolgreiche Auswinterung dar. Fehler oder Unterlassungen können im Winter beziehungsweise im kommenden Frühjahr nicht mehr korrigiert werden. ■